

Predigen, so dass eine Gemeinschaft der Seelsorge entsteht

von Lee Ramsey

aus dem Amerikanischen übersetzt von Elisabeth Simon

Prediger mühen sich mit einem immer wiederauftretenden Problem ab: die (seelsorgerliche) Fürsorge. So seltsam es scheint, das Predigen fällt uns oft schwer, eben weil wir uns kümmern. Wir predigen zu Menschen, die uns dazu berufen, das Wort Gottes zu verkündigen und die Gottes Fürsorge brauchen. Wir kennen die persönlichen Bedürfnisse von solchen, die in der Gemeinde sind, in manchen Einzelheiten - angefangen bei der Angst eines Gemeindegliedes angesichts einer Krebserkrankung bis zu der Enttäuschung eines überlasteten Sonntagsschulmitarbeiters. Die wöchentliche Predigt hat ganz sicher einen gewissen Einfluss auf diese seelsorgerlichen Bedürfnisse. Aber wie?

Aufmerksame Pastoren wissen ganz intuitiv um den Zusammenhang zwischen der Predigt und dem seelsorgerlichen Handeln. Man kann diese beiden Bereiche des geistlichen Amtes nicht voneinander trennen. Wie schon Phillips Brooks vor über hundert Jahren sagte: "Der Prediger, der kein (seelsorgender) Hirte ist, wird unnahbar. Der Hirte, der kein Prediger ist, wird bedeutungslos."¹ Die strenge Trennung des geistlichen Amtes in den prophetischen (lehrenden) und den pastoralen (fürsorglichen) Zweig belässt uns in der schwierigen Lage des Fachmannes, der zwischen der Kanzel und dem Raum für seelsorgerliche Beratung hin und her jagt, wobei er ständig fieberhaft die geistlichen Amtshüte wechselt.

Das Problem dabei ist, dass wir nicht genau wissen, wie eigentlich Seelsorge durch die Predigt geschieht. Wie liefert die Predigt die seelsorgerlichen Güter, ohne vom Evangelium abzulenken? Wie kann unsere tägliche Seelsorge das Predigen durchdringen, ohne geradewegs die Evangeliumsverkündigung von der Kanzel zu stoßen?

Unbefriedigende Lösungen

Mir fallen ein paar weniger befriedigende Lösungen ein. Wir könnten behaupten, die seelsorgerlich ausgerichtete Predigt spreche doch direkt die psychologischen und emotionalen Bedürfnisse der Einzelnen in den Kirchenbänken an. Seelsorgerlich ausgerichtetes Predigen sei so ähnlich wie Harry Emerson Fosdicks Einzelseelsorge auf Gruppenniveau. Daraus ergeben sich häufig Predigten, die dem Hörer Methoden empfehlen, "die Angst zu überwinden", "Trauer zu bewältigen" oder "den Teenager zu verstehen". Es mag ja wichtig sein, dass ein Pastor all diese Themen bei anderen Gelegenheiten angeht. Eine ständige Kost solcher auf Psychologie beruhender Predigten lässt die Gemeinde jedoch weiter nach richtiger Evangeliumsnahrung hungern. Derartiges Predigen reduziert das ehrfurchtsgebietende Mysterium des Gott-mit-uns auf die winzige Größe der individuellen Psyche und schmälert die theologische und biblische Basis der christlichen seelsorgerlich ausgerichteten Predigt.

Ein weiterer Ansatz behauptet, die seelsorgerlich ausgerichtete Predigt basiere auf dem seelsorgerlichen Verhältnis zwischen dem Prediger und den Gemeindegliedern. Ein seelsorgerliches Verhältnis schaffe Aufmerksamkeit und Vertrauen.

Das helfe dem Prediger, ein aktuelles Wort in der Predigt zu sprechen und bereite den Hörer darauf vor, es anzunehmen. Hörer wüssten, dass ihr Prediger sich echt um sie sorgt, also hören sie während der Predigt auf ihre oder seine Sorge um sie. Diese Verknüpfung hat etwas für sich. Offensichtlich hört man im Gottesdienst am Sonntag bereitwilliger auf Pastore, die im Krankenzimmer am Samstag Mitgefühl zeigen.

Trotzdem birgt dieser Ansatz ein paar Fallstricke. Die seelsorgerli-

che Beziehung verleiht der wöchentlichen Evangeliumsverkündigung doch etwas Besonderes, auch wenn sie am Sonntagmorgen im Hintergrund gehalten wird. Lässt man sie jedoch aus der Sakristei heraus und bittet sie, vorne und in der Mitte des Altarraums Platz zu nehmen, kann das seelsorgerliche Verhältnis die Gemeinde überwältigen. Prediger, die ihre Predigten aufbauen und sich dabei zu sehr auf ihre seelsorgerlichen Beziehungen verlassen, landen schließlich bei einseitigen Predigten. Solche Predigten weisen viele Hauptpunkte hinsichtlich der Beziehungen auf, sind aber zu dünn bezüglich der Theologie, des biblischen Verständnisses und des Verstehens, was durch harte Arbeit und Verunft hervorgebracht wird. Noch schlimmer, solche Predigten verkommen manchmal zu einer "privaten" Abhandlung. Durch Erzählung und Anekdote wird das Privatleben des Pastors zum Predigtthema. Das ist ein schwerwiegendes Missverständnis von der seelsorgerlich ausgerichteten Predigt, was die Gefahr birgt, Gottes Gnade auf die Form der Persönlichkeit des Predigers zu reduzieren.

Das Schaffen einer Gemeinschaft der Seelsorge

Seelsorgerlich ausgerichtetes Predigen lässt noch etwas erwarten. Die Predigten sind seelsorgerlich, weil der Prediger das Ziel verfolgt, dass sich innerhalb der Gemeinde etwas Konkretes tut. Seelsorgerlich ausgerichtetes Predigen formt die Gemeinde zu einer seelsorgenden Gemeinschaft. Mit der Zeit und mit der Kraft des Heiligen Geistes erweckt Gott durch die Predigt einen seelsorgenden Menschen-schlag zum Leben. Seelsorgende Prediger brauchen sich nicht so viel über die psychologische Dynamik ihrer Zuhörer Sorgen zu machen oder dauernd den Puls ihrer Beziehungen innerhalb der Gemeinde zu prüfen. Seelsorgerlich ausgerichtetes Predigen zielt darauf, eine Ge-

meinschaft der Seelsorge zu schaffen.

Der seelsorgende Prediger versteht das gemeinschaftliche Wesen christlicher Seelsorge. Er oder sie predigt so, dass die Fürsorge innerhalb der Gemeinde als Ganzes gestärkt wird. Seelsorgerliches Handeln strömt in Menge bei diesen Menschen, innerhalb der Kirche. Als eine seelsorgende Gemeinschaft übernimmt die Gemeinde den Dienst der Seelsorge, indem sie die Priesterschaft (oder das Hirtenamt) aller Gläubigen ausübt. Die Fürsorge zirkuliert in der gesamten Gemeinde und verbreitet sich in der weiterreichenden Welt, die die erhaltende und versöhnende Liebe Gottes so verzweifelt nötig hat. Die Aufgabe des Predigers ist es, theologisch zu denken, sich kreativ vorzubereiten und kräftig dafür zu beten, dass seine oder ihre Predigten seelsorge-voll sind.

Predigten seelsorge-voll machen

Wie können wir nun in dieser Weise predigen? Was kann der vielbeschäftigte Pastor und Prediger tun, um die Predigten seelsorgenvoller zu machen? Als Erstes können wir die Macht des Wortes, das in einer christlichen Gemeinde gepredigt wird, zurückgewinnen. Wenn wir jährlich, Jahr für Jahr, vierzig oder fünfzig Mal predigen, können wir die Dynamik, die Worte haben, leicht vergessen. Stell dir vor, Gott gebraucht tatsächlich unsere schwachen, oft übereilten Worte, um die Bildung einer seelsorgenden Gemeinschaft zu fördern. Die Sprache der Predigt ist einer der tiefgreifendsten, beständigsten Ströme, die in das gemeinsame Sammelbecken der seelsorgenden Gemeinschaft einfließen. Mit der Zeit gestaltet die Sprache der Predigt langsam, fast unmerklich, die Umrisse eines Menschenschlages, der sich kümmert. Wenn wir wollen, können wir die Auswirkungen übersehen. Aber wie das Wasser, das über Felsen fließt, werden die Worte des Predigers die Substanz der Gemeinde verändern, gerade so, wie die Gemeinde die Worte in ihre Bahnen lenkt. Wie Walter Brueggeman schon sagt: "Der Zweck der Predigt ist es, eine Welt zu schaffen, in der die Gemeinde leben kann."² Durch Worte, die das Wort ausdrücken, trägt seelsorgerlich ausgerichtetes

Predigen dazu bei, eine Welt der gemeindlichen seelsorgenden Fürsorge zu schaffen.

Ich habe es schon als hilfreich empfunden, meine eigenen Predigten kritisch zu beleuchten und mich zu fragen: wie vermitteln diese Worte, Bilder, Geschichten und Anwendungen der Heiligen Schrift eigentlich Seelsorge? Ich habe das Gefühl, dass andere Prediger auch davon profitieren könnten. Zum Beispiel verstehen einige von uns unter Seelsorge Freistätte, Schutz und Zufluchtsort, während andere unter Seelsorge das gebrochene Brot oder den ausgesenkten Kelch verstehen. Manche verstehen unter Seelsorge vor allem individuelle Beratung, während andere sie für ein gemeinsames Tragen von Lasten halten. Vielleicht tragen wir eine Kombination solcher Bilder von Seelsorge in uns. Egal, welche es sind, mit der Zeit sickern diese Auffassungen über Seelsorge in den Worten und Geschichten unserer Predigten durch. Gemeinden kriegen es tatsächlich mit. Sie wissen nach einer Weile, ob der Prediger die Seelsorge an sich reißen oder mit anderen teilen will. Sie hören es, selbst wenn es der Prediger nicht hört, ob sie oder er an das Seelsorgeamt aller Gläubigen glaubt. Achte bewusst darauf, auf welche Art deine Predigten die Bedeutung der Seelsorge für die Gemeinde betonen, und frage dich selbst, ob es das ist, was du tatsächlich mitteilen möchtest.

Als Nächstes, denke etwas über die Pastoraltheologie in deinen Predigten nach. Welche Art von Pastoraltheologie erfährt die Gemeinde während eines Jahres mit deinen Predigten? Leonora Tubbs Tisdales Buch *Preaching as Local Theology and Folk Art* (zu deutsch etwa: *Das Predigen als Ortstheologie und Volkskunst*) bietet hierbei eine hervorragende Hilfe.³ (Nimm dir die offenkundigen theologischen und biblischen Auslegungen in deinen Predigten vor, überprüfe aber auch die Art der Geschichten, Beispiele, Menschengruppen und Bilder, die in deinen Predigten vorkommen.)

Fang an, indem du dich auf die Kirche konzentrierst, wie sie in deinen Predigten erscheint. Er-

scheint die seelsorgende Gemeinschaft, die du zu hegen und pflegen hoffst, tatsächlich in den Geschichten und Bildern deiner Predigten? Kann das Volk (die Kirche), das deine Predigten hört, sich selbst als ein aufgeschlossenes, teilnehmendes Volk erfahren, das sich der gegenseitigen Seelsorge verschrieben hat? Oder erscheint die Kirche häufig als nicht-seelsorgend und fern? Sind die Beispiele für Seelsorge in deinen Predigten auf heimischem Boden gewachsen oder stammen sie oft von irgendeiner anderen Gemeinde?

Seelsorgerlich ausgerichtete Predigten sollten regelmäßig das Bild einer Kirche zeichnen, die sich in der Seelsorge betätigt. Zum Beispiel, eine Kindergottesdienstgruppe fertigt Karten und überbringt sie den Mitgliedern der Gemeinde, die ihr Haus nicht mehr verlassen können. Irgendjemand kocht ein Essen für eine trauernde Familie. Die Jugendgruppe läuft an einer Straße entlang und sammelt Müll auf (die Sorge für die Erde ist selbstverständlich Seelsorgedienst). Eine Kirchengruppe hält eine Nachtgebetswache für Menschen, die inzwischen an AIDS gestorben sind. Eine Frauengruppe stellt ehrenamtliche Dienste in einem Rehabilitationszentrum für misshandelte Frauen. Diese und ähnliche Taten der Seelsorge geschehen in christlichen Gemeinden Tag für Tag.

Das Erstaunliche, was viele Prediger während ihrer Selbstreflexion entdecken, ist, wie wenig die tatsächliche Seelsorge der Gemeinde in ihren Geschichten, Beispielen und Anspielungen ihrer Predigten vorkommt. Diese "Routine"-Taten von Seelsorge scheinen so natürlich zu sein, dass wir es versäumen, in unseren Predigten das Schlaglicht auf sie zu werfen. Der springende Punkt ist, diese Werke häufig in unseren Predigten zu nennen und die Kirche als eine seelsorgende Gemeinschaft in den Blickpunkt zu rücken. Ich spreche jetzt nicht vom seelsorgerlichen Prahlen oder Anfeuerungsrufen von der Kanzel. Ich spreche davon, dass es wichtig ist, den Hörern dabei zu helfen ihren eigenen Seelsorgedienst zu fordern. Je konkreter wir die Kirche als ein fürsorgliches Volk in unseren Predigten darstellen können, desto wahrscheinlicher ist

es, dass solche Seelsorge in der Gemeinde Wurzeln fasst.

Zum Schluss, halte dich selbst für einen ortsansässigen Pastoraltheologen. Die Fürsorglichkeit der Gemeinde entwächst der theologischen Erde, die du bearbeitest. Bearbeite sie in deinen wöchentlichen Predigten sorgfältig und mit Bedacht, und du kannst dich vielleicht von einer seelsorgenden Gemeinschaft umgeben finden, deren Mitglieder sich dir eifrig in der Seelsorge aneinander und in der größeren Welt anschließen.

¹ Phillips Brooks, *Lectures on Preaching* (auf Deutsch etwa: *Predigt-lehrtexte*) (New York: E.P. Dutton, 1877), 77.

² Walter Brueggeman "The Social Nature of the Biblical Text" (auf Deutsch etwa: "Das gesellschaftliche Wesen des biblischen Textes") in *Preaching as a Social Act* (auf Deutsch etwa: *Das Predigen als gesellschaftlicher Akt*), Herausgeber: Arthur Van Seters (Nashville: Abingdon Press, 1988), 143.

³ Leonora Tubbs Tisdale, *Preaching as Local Theology and Folk Art* (auf Deutsch etwa: *Das Predigen als Ortstheologie und*

Volkskunst) (Minneapolis, Fortress Press, 1997).

Lee Ramsey ist pastorales Mitglied in der Jährlichen Konferenz von North Georgia und ein beigeordneter Professor für Seelsorge und Pastoraltheologie am theologischen Seminar von Memphis, Tennessee. Er ist der Autor von "Careful Preaching: From Sermon to Caring Community" (auf Deutsch etwa: "Seelsorgevolles Predigen: Von der Predigt zu einer seelsorgenden Gemeinschaft), (Chalice Press, 2000).